

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

2.9.1873 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. September.

No. 206.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 31. Aug. Fürst Bismarck trifft heute Abend 6 Uhr hier ein.

† Pesth, 31. Aug. Ueber die Aufnahme der ungarischen Anleihe bestehen Unterhandlungen mit der Kreditanstalt und der Gruppe Rothschild. Die Nachricht vom dem Abschluß der Anleihe in Brüssel wird dementirt.

† Rom, 30. Aug. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten ertheilt denselben Instruktionen für den Fall von Arbeits-einstellungen. Das Rundschreiben sagt: Die Informationen des Ministers bestätigen, daß die Internationalisten überall Arbeitseinstellungen herbeizuführen suchen und daß der Genfer Kongreß vom nächsten September ab einen allgemeinen Strike aller industriellen Etablissements hervorzurufen bestrebt ist. Das Rundschreiben fordert zu energischen Maßregeln auf, damit die Gesetze beobachtet werden.

† Rom, 31. Aug. „Opinione“ dementirt die Zeitungsnachricht, daß Cadorna beabsichtigt, den Botschafterposten in London aufzugeben. Cadorna werde, wenn sein Urlaub zu Ende gegangen, nach London zurückkehren. „Italia“ dementirt das Gerücht, daß Frankreich gegenwärtig Befestigungsarbeiten bei dem Mont-Cenis-Tunnel vornehmen lasse.

† Paris, 31. Aug. Mac-Mahon hat bei der Gnaden-Kommission zahlreiche Begnadigungen von verurtheilten Kommunisten aus Anlaß der bevorstehenden gänzlichen Gebietsräumung beantragt. — Der deutsche Gesandte in Spanien, Frhr. v. Caniz, ist von hier nach Madrid zurückgekehrt.

† Paris, 30. Aug. Nach einer Privatmittheilung, welche der „Agence Havas“ zugeht, wären die Beziehungen zwischen dem Grafen von Chambord und dem Grafen v. Paris herzlichster Art. Graf Chambord soll in Briefen und in der Konversation den Grafen v. Paris mit dem Titel „Dauphin“ bezeichnen.

† Konstantinopel, 30. Aug. Ein Erlaß der Regierung erklärt, daß die Börse als Staatsinstitut anzusehen sei. Derselbe wird unmittelbar dem Finanzminister unterstellt. Ein Regierungskommissär wird den Beratungen des Börsenkomite's beiwohnen. Zur Ausarbeitung neuer Statuten ist eine gemischte Kommission ernannt.

Deutschland.

† Straßburg, 30. Aug. Der Schneegans'sche Brief bildet hier heute das fast ausschließliche Tagesgespräch. Natürlich sind die Meinungen über die Opportunität des Entschlusses wie des Schreibens des Hrn. Schneegans sehr verschiedene. Am wenigsten Glauben findet jener Theil des Briefes, worin Hr. Schneegans versichert, er werde für alle Zeit sich von der politischen Laufbahn lossagen. Hr. August Schneegans ist noch kein Vierziger, voll Arbeitskraft und Arbeitstrieb. Ob es soeben für den Politiker, für den Journalisten, der einmal so tief in das Gemoge des publizistischen Lebens eingetaucht war, möglich ist, einen derartigen, in verzeihlicher Erregung gefaßten Entschluß auszuführen, ist eine weitere Frage. Doch sind das vorerst noch reine Privatpunkte. Was die Laufbahn des Hrn. Aug. Schneegans betrifft, so besuchte derselbe, Sohn einer sehr achtbaren Straßburger Familie, das hiesige protestantische Gymnasium, kam dann zu weiterer Ausbildung nach Paris, wo er, wenn wir nicht irren, zuerst beim „Evénement“ seine journalistischen Schwünge versuchte. Später trat er in die Redaktion des „Nebenkur.“ dahier ein, der unter der Leitung des vor kurzem nach Nancy übergesiedelten Voersch, so gut es ging, die Klippen der politischen Verhältnisse unter dem Kaiserreich zu umsegeln suchte. Schneegans schwang sich dabei in Folge seiner achtbaren journalistischen Leistungen, seiner persönlichen Gaben wie seiner einflussreichen Verbindungen mit den maßgebenden Kreisen der Stadt zu immer höherer Geltung empor, bis er während der Belagerung zeitweilig als Adjunkt des Maire's thätig war und in der letzten Stunde mit Hrn. Kütz als Abgeordneter zur Nationalversammlung in Bordeaux gewählt wurde. Selbst die Erfahrungen, welche die Straßburger Abgeordneten dort machten, waren in der damaligen Zeit der Aufregung nicht im Stande, Schneegans zu bestimmen, an der Seite seiner Landsleute gute oder schlimme Tage mit durchzufechten. Er nahm zuerst die Redaktion des deutsch-feindlichen Schweizerblattes „Helvetia“, bald darauf jedoch die ihm angebotene Stelle als Chefredakteur des „Dyoner Journ.“ an, kam vor etwa 3 Wochen zum Besuche seiner Familie (darunter seine 70-jährige Mutter) hieher und inzwischen zu dem Entschlusse, den er in seinem offenen Briefe kundgibt. Wunder darf es uns, wie schon angedeutet, nicht nehmen, daß das energische Aussprechen der von Hrn. Schneegans endlich gewonnenen Ueberzeugungen hier besonders von Jenen verhorreskirt wird, die jeder Klärung der Lage prinzipiell abhold sind und die gern immer fortfahren möchten, im Trüben zu fischen. — Ueber das Vorgespiel der Eides-

verweigerung der elf Bezirksräthe dahier erzählt man sich heute, daß die Herren bereit waren, den Eid mit einem (gelegentlich unzulässigen) Vorbehalte zu leisten, sich aber deshalb zuerst an hoher kirchlicher Stelle Rath's erholten. Dieser Rath fiel durchaus scharf negativ aus, worauf dann auch die Eide ganz in ihre absolute Weigerung zurückfielen. Der als „Führer“ der Rententen bezeichnete Baron Born von Bulach, dessen sehr achtbare Persönlichkeit dem grimmigen, acht-deutschen Namen nicht im mindesten entspricht, war bis zum Falle des Kaiserreichs Kammerherr Napoleons III.

Aus Elßaß-Lothringen, 28. Aug. Man schreibt der „Rdn. Ztg.“: Ich kann wohl versichern, daß Niemand mehr als unsere Verwaltung selbst das Ende der Diktatur und die Einführung konstitutioneller Zustände, d. h. die Zeit herbeiseht, in welcher die Elßaß-Lothringer keine extra und hochnemliche Behandlung mehr beanspruchen können, sondern wie alle übrigen Deutschen unter der Verfassung stehen. Es geht in der That zu weit, was die Leute, Text und Lüstern geworden durch beispiellose Güte, immer aufs neue verlangen und wünschen. Da ist keine Einrichtung, an der sie nicht irgend etwas auszusetzen haben. In sich selbst sehen sie den Inbegriff aller staatsmännischen und gewöhnlichen Weisheit, von denen die herübergekommenen Schwaben und Preußen nur zu lernen hätten, während sie an ihren Eigenthümlichkeiten auch nicht das Geringste einbüßen wollen. Wenn man nur bedenkt, mit welcher Sorgfalt, ja Kneiflichkeit die Regierung die in den öffentlichen Blättern erhobenen Beschwerden und gemachten Vorschläge berücksichtigt, mit welcher Zartheit und Selbstverleugnung allenthalben die Beamten auftreten müssen, so sollte man doch wenigstens Anerkennung, wenn auch nicht Dankbarkeit erwarten dürfen. Aber nichts von dem! Man sieht nur auf Tadel und immer wieder nur auf neue Wünsche. Ein Beamter, dessen Auslassungen ich hier wiedergab, drückte sich schließlich dahin aus: „Sie werden sehen, daß wir uns durch unsere fortwährende Zärtlichkeit und Nachgiebigkeit ein recht unangenehmes Bildchen herangezogen haben, dem es schwer fallen wird, wenn es sich einmal in die Verfassung fügen muß, durch welche es seine Eigenschaft als verhätscheltes deutsches Schöpfkind verliert.“

Aus Lothringen, 30. Aug. Einen Bezirkstag werden wir also vorläufig nicht besitzen, da nur 10 erwählte Mitglieder den vorgeschriebenen Eid leisteten. Was die übrigen zu einer den Landesinteressen so schädlichen Renitenz gebracht haben mag, ist schwer zu bestimmen. Unserer Ueberzeugung nach ist bei den wenigsten diese Handlungsweise aus eigenem selbständigem Nachdenken hervorgegangen; es haben sich vielmehr die verschiedensten Einflüsse geltend gemacht, vor allen Dingen natürlich wiederum die Klirsel und die und da wohl auch leider wieder die Frauen, denen zu Ehren vielleicht der Apostel Paulus, lebte er in unsern Tagen, seinem mulier taceat in ecclesia noch ein et in politia hinzusetzen würde. Auch hier, wie schon beim Kreisstage, konnte man verschiedene Fälle von Charakterlosigkeit und Mangel an Aufrichtigkeit konstatiren, da wiederum mehrere Gewählte ganz bestimmt versprochen hatten, sich zu stellen, und dann doch fehlten. Am unbegreiflichsten ist es, wie mehrere Notare dazu kommen, den Eid zu verweigern, da sie denselben bei einer andern Gelegenheit bereits geleistet haben. Gerade dieser letztere Umstand gibt uns einen Maßstab zur Beurtheilung in die Hand. Es handelt sich demnach nicht bloß um „tiefinnerliche Gefühle“, denn sonst wäre den Herrn Notaren auch anderwärts der Eid unmöglich gewesen, sondern vielmehr wiederum um eine Art von Demonstration. Das „Elß. Journ.“ meint zwar, man hätte sich „von dieser peinlichen Verpflichtung zurückgezogen, Erwägungen gebührend, welche so natürlich sind, daß sie sich jeder Diskussion entziehen“. Wir glauben uns im Gegentheil vollkommen berechtigt, diese „Erwägungen“ etwas näher zu untersuchen, und uns nicht mit einigen sehr unklaren Phrasen zu begnügen, vielmehr den Herren Eidesverweigerern nebst ihrem Organ, dem „Elß. Journ.“, ein „Heraus mit der Sprache!“ zuzurufen. Hier wird uns nun gesagt: „Sie waren bereit, sich mit den Angelegenheiten des Landes zu befassen, demselben ihre Erfahrung und ihr Wissen zu widmen, aber sie können kein weiteres Opfer bringen und die intimen Gefühle ihres Gewissens nicht zurückdrängen.“ Diese „intimen Gefühle“ können nun absolut nichts Anderes sein, als der unverstehbare französische Patriotismus. Veragter Patriotismus erlaubt es nun, sich zum Bezirkstag wählen zu lassen, er erlaubt es, unter deutscher Regierung zu tagen und derselben in der Verwaltung des Landes beizustehen, er erlaubt sogar einem Notar, dem Kaiser Treue zu schwören, nur verbietet er auf das Strengste einen Eid, durch den man verspricht, unter Anerkennung der zu Recht bestehenden Regierung und ohne gegen dieselbe agitiren zu wollen, sein angekommenes Mandat zu erfüllen. Nimmermehr kann das „Gewissen“ etwas Derartiges erlauben! Sind aber nun die Andern, die den Eid geleistet haben, etwa gewissenlos? Keineswegs, sagt das „Elß. J.“, denn „das Zugeständniß,

das sie gemacht, sie haben es bloß dem Elßaß gemacht.“ So sind demnach beide Theile in ihrem Recht, und daß plötzlich zwei verschiedene gleichberechtigte Gewissen bei uns zu Tage kommen, daran ist bloß die deutsche Regierung mit ihrer „unglückseligen Maßregel“ schuld, die beständig von Zugeständnissen spricht, diesmal aber dem Lande und seinen Erwählten kein ernstliches, billiges Zugeständniß machen wollte. Wenn bei all dieser Logik nicht schwindlich wird, der mag sich die Sache besser zurecht legen als wir es im Stande sind.

□ Aus Kurhessen, 30. Aug. Der Gesamtvikar von Fulda hat sich gestern in corpore zum Bischof Rdt begeben und demselben nachstehende Adresse überreicht:

Hochwürdigster Hr. Bischof, gnädigster Herr! Ew. bischöf. Gnade sind wegen Ihrer apostolischen Pflichtigkeit [!] vom hiesigen Kreisgericht gestern zu einer Geldstrafe und eventuell auf 3 Monate zu Gefängniß verurtheilt worden. Aus dem Grund unserer Seele sprechen wir Eurer Gnade unser tiefstes Bittgebet aus, daß Sie im hohen Greisenalter bei angegriffener Gesundheit so schwere Prüfungen zu erdulden haben; aber bei unserer gläubigen Anschauung können wir doch auch nicht umhin, Ihnen von ganzem Herzen Glück zu wünschen, daß in dem Jahre, in welchem wir uns anheiden, den Kranz des 50jährigen Priesters- und des 25jährigen Bischofsjubiläums zu winden, der Herr Ihr gewähltes Haupt mit der Krone des Bekenners zierte — zu Ehren der fuldischen Kirche, für die Sie stets gearbeitet haben, und zur eigenen Ehre in der Ewigkeit. Wir ergreifen diese erste Gelegenheit, vor Gott und Ew. Gnade wie vor der ganzen Diözese die Versicherung feierlich zu wiederholen, daß wir, wenn Sie in Banden sind, unser priesterliches Gebet um so unverbrüchlicher bewahren und für Sie um so heißer beten, daß wir mit Ihnen und unsern Brüdern unter Brod theilen und, falls es die Pflicht fordert, Ihrem erhabenen Beispiel muthig folgen werden. Zum Unterpfand der Kraft von oben erbitten wir demüthig den oberhirtlichen Segen. — Fulda, 29. Aug. 1873. Der Klerus der Stadt Fulda.

Der Bischof erwiderte:

Beide, die man vorausgesehen, vermutheten nicht so schwer. Daß die Bischöfe Strafen, Haft und noch Härteres zu ertragen haben würden, dessen sei sich der brennliche Episkopat bei Unterzeichnung der Kollektiveingaben schon im voraus bewußt gewesen. Indessen sei es ein schöner Trost und eine sichere Bürgschaft für die Zukunft, daß, wie die Bischöfe unter sich und mit dem Papst einig seien, so auch die Priester treu und fest zu ihren Bischöfen ständen. Wenn der Klerus seiner Diözese, wie es eben wieder geschah, sich durch Anhänglichkeit und Gehorsam auszeichne, so werde dies in nicht minderer Weise auch in andern Diözesen der Fall sein. Fulda habe die Ehre, die Reize der Bekenners zu erlösen. Hierauf ertheilte er den Anwesenden den Segen.

Leipzig, 30. Aug. Eine polizeiliche Bekanntmachung hebt die Anordnungen vom 27. d. auf, da neuerdings Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen sind. In der Nacht vom 26. Aug. wurden 43 Personen verhaftet und, dem „Tagblatt“ zufolge, durch Strafmandat wegen Aufschlags und Widergesetzlichkeit zu 3 bis 6wöchentlichen Gefängnisstrafen verurtheilt, welche die Mehrzahl antraten.

Berlin, 30. Aug. Das „Deutsch. Woch.-Bl.“ hört, daß die Nachricht, die neue Provinzialordnung sei so weit im Entwurf vollendet, um nach der Rückkehr des Ministers des Innern dem Staatsministerium vorgelegt zu werden, unbegründet sei; trotz umfassender Vorarbeiten sei die Angelegenheit noch nicht so weit vorgeschritten.

Berlin, 30. Aug. Der Bischof von Paderborn hat, wie die „Elß. Ztg.“ erzählt, vom Oberpräsidenten eine neue Verfügung erhalten, wonach alle der philosophisch-theologischen Lehranstalt bisher im sogenannten Univeritätsgebäude überlassenen Räume, also auch die Dienstwohnungen der Professoren, die Lokale für den gemeinschaftlichen Haushalt etc. am 1. Oktober d. J. einzuziehen sind, mithin geräumt werden müssen. Es ist diese Maßregel eine Folge jener Verfügung, wodurch der genannten Anstalt die staatliche Anerkennung entzogen worden ist. Ob die Professoren die Dienstwohnungen freiwillig räumen werden, oder ob es zu einem Ermittlungsprozesse kommt, bleibt abzuwarten.

In der „Germania“ wird die Antwort veröffentlicht, welche der Papst auf die bekannte Künstleradresse aus Anlaß der neuesten Kaulbach'schen Zeichnungen hat ergehen lassen. Es heiße darin:

Die Nacht der Finsterniß, geliebte Söhne, welche den gegenwärtigen heftigen Krieg gegen die Kirche auf der ganzen Erde angefaßt, hat ihre Anhänger so auf den Kampfplatz geführt, daß zu gleicher Zeit, wie auf eines Befehlenden Geheiß, die Philosophie, die Naturwissenschaften, die Geschichte, die Gesetzgebung, Recht, Gewalt, Erfindungen und Handel zum Verderben derselben verbandel dasiehn.

Die Nattheit, womit hier zugestanden wird, daß die römische Kirche von den bewegenden geistigen Faktoren der Welt nichts mehr auf ihrer Seite hat, verdient hervorgehoben zu werden.

Schweiz.

Olten, 30. Aug. (N. Frk. Br.) In der heute Nachmittags stattgehabten Delegirtenversammlung des Zentralkomite's der Alt-katholiken wurde der Antrag gestellt,

Die künftige Kirchenverfassung der Schweizer Katholiken rein demokratisch zu organisieren. Sobald eine hinreichende Zahl Gemeindeglieder konstatirt sei, zur Konstituierung der Nationalkirche zu schreiten und eventuell die Errichtung eines Bisthums anzustreben. Eine von der Delegirtenversammlung ernannte Dikjontkommission solle alsdann bezügliche Anträge für die durch die geistlichweltliche Dikjontsynode vorzunehmende Bischofswahl stellen. Das gewählte unabhängige Zentralkomitee beantragte ferner, die nöthigen Kirchenreformen alsbald vorzunehmen, den Kongress in Konstanz von Seiten der Delegirtenversammlung zu beschicken, für möglichst zahlreiche Theilnahme der Schweizer an demselben zu wirken, jedoch für die an dem Kongress theilnehmenden Schweizer als Grundsatz festzuhalten, daß dieselben nur bei Fragen mitstimmen, welche allen Katholiken gemeinsam sind.

Frankreich.

* Paris, 30. Aug. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wodurch das zum Import gelangende Getreide und Mehl von der Zuschlagsteuer auf die Flagge und das Entrepot befreit wird. Das amtliche Blatt publizirt ferner eine Verfügung des Handelsministers, wodurch die am 14. September 1872 getroffenen Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aufgehoben werden. Doch bleibt die Einfuhr, sowie der Transit von sogenanntem Steppenvieh, frischen Häuten und Abfällen für die Land- und Seegrenzen unbedingt untersagt. Dasselbe Verbot wird aufrecht erhalten für Rindvieh, Häute und frische Abfälle aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern.

* Paris, 30. Aug. Der offizielle „Français“ erklärte die Mittheilung des „Evenements“ über Duell, die zwischen deutschen und belgischen Offizieren in „Lüttich“ stattgefunden hätten, für falsch. Die Erklärung des „Français“, sagt man, sei nach energischer Reklamation der hiesigen deutschen Botschaft erfolgt. — Relation ist sehr schwach. — Der „Constitutionnel“ macht sich durch folgende Note lächerlich: „Das Finanzministerium trifft seine Vorkehrungen, um schon am 4. Sept. die 250 Mill. zu zahlen, welche das Budget Frankreichs voll machen. Zwischen dem 15. und 20. Sept. wird kein einziger deutscher Soldat mehr auf dem franz. Boden stehen, mit Ausnahme von Eskadronen und Bataillonen, welche früh oder spät den Gegenstand unserer Rückforderungen bilden werden.“ — Der „Soleil“ spricht wieder mit viel Zuversicht vom Gelingen der Fusion und von dem glücklichen Durchführen der Abstimmung über die Restauration seitens der Nationalversammlung. Die „Majorität von einer Stimme“ werde nicht fehlen.

△ Paris, 31. Aug. Die republikanischen Mitglieder des Generalraths von Lille haben nach Schluß der Session privatim zwei Adressen erlassen. Die eine beglückwünscht Hrn. Thiers zu der Befreiung des Landesgebietes, die andere ist an den Marschall Mac-Mahon gerichtet und lautet:

Hr. Präsident! Bei Ihrem Regierungsantritt gaben Sie Ihr Wort, daß den bestehenden Staatseinrichtungen nicht zu nahe getreten werden, soll. Auf diese ehrliche und feierliche Erklärung des berühmten Kämpfers von Magenta und Reichsgrafen vertrauend, hat die Nation sich beruhigt und ist ruhig geblieben. Jetzt regen die monarchistischen Parteien sich und das Land auf, in der eingetragenen Absicht, das alte Regime wieder einzuführen. Frankreich, welches entschieden die konservative Republik will, würde wegen dieser Unruhe Besorgnisse schöpfen, wenn es nicht Ihre Wort, das Wort eines Ehrenmannes, zu ihm Hülfe hätte; aber es rechnet darauf, daß Sie der Volkssouveränität Achtung zu verschaffen wissen und nicht über die Gesetze des Landes ohne dessen Zustimmung und gegen dessen Willen verfügen lassen werden. Genehmigen Sie u. s. w. (Folgen die Unterschriften.)

Es verdient bemerkt zu werden, daß unter den Unterzeichnern dieses Protestes zu Gunsten der konservativen Republik Hr. Derégnaucourt figurirt, welcher als Kandidat der radikalen Partei in die Nationalversammlung gewählt worden war. Der General Faidherbe, welchem diese Adressen ebenfalls zur Unterschrift vorgelegt wurden, erklärte nach dem „Progrès du Nord“, er könne dieselben aus Rücksicht auf seine Eigenschaft als Militär nicht unterzeichnen, billige aber vollständig ihren Inhalt. Diese Erklärung eines der Generale, auf welche die Republikaner für vorkommende Fälle in erster Reihe rechnen, scheint charakteristisch.

Wie der „Figaro“ erzählt, hat der Eigentümer des „Soir“, Hr. Louis Merton, ein bekannter Börsen-Wa-tador, seinen Redakteuren eröffnet, daß am 1. Oktober mit diesem Blatte eine große Veränderung vorgehen soll; in Folge dessen hätten Hr. Hector Pessard und seine Mitarbeiter sofort ihren Austritt aus der Redaktion erklärt. Der „Soir“, der bisher die Politik des Hrn. Thiers vertrat, soll der gedachten Quelle zufolge in das monarchische Lager übergehen.

Spanien.

— Die Uebergabe von Estella ist am Abend des 24. Aug. geschehen; die Republikaner marschirten mit kriegerischen Ehren nach Pampelona ab und ließen 1000 Gewehre im Besitze der Karlisten. Don Karlos steht mit Elío, Vizarraga, Dorregaray, Valdespina, Ollo und 10,000 Mann in Estella und will, wie es scheint, von dort aus eine größere Festung einzunehmen suchen, um seine Ansprüche auf die Rechte einer kriegsführenden Partei zu begründen.

Ueber die an Bord des „Deerhound“ von den Spaniern gefangenen Engländer erhält der „Standard“ aus St. Jean de Luz die telegraphische Mittheilung, daß dieselben neuerdings strenger behandelt würden. Niemand werde zum Obersten Stuart zugelassen, und die ihm aus der Stadt gesandte Nahrung werde ihm mitunter vorenthalten und von der Schildwache verzehret. Der britische Konsul selbst finde Schwierigkeiten, zu ihm zu gelangen. Einweisen sei von seiner Untersuchung über die näheren Umstände bei der

Wegnahme des Schiffes die Rede, und der eigentliche Prozeß stehe noch in weitem Felde.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Aug. Die Badische nach und von Marau werden vom 1. Septbr. d. J. an wie folgt abgeändert: Zug 158a nach Marau statt 6¹⁵ um 6 Uhr; Zug 159a von Marau statt 7⁰⁰ um 7 Uhr 35. Von eben dieser Zeit an (1. Septbr.) werden ganz eingestellt: Zug 152a 10⁴⁵ Morgens nach Marau, Zug 153a 12¹⁵ Morgens von Marau, Zug 156a 4 Nachm. nach Marau, Zug 157a 5³⁵ Nachm. von Marau. — Das städt. Bierordtsbad ist vom 1. Septbr. an Morgens von 7—1 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis zur Dämmerung geöffnet.

Porzheim, 30. Aug. (Pl. Beob.) Vom groß. Bezirksamt wurde in Anbetracht der Verbreitung der Cholera in unserer Nachbarschaft die Abhaltung des auf den nächsten Montag fallenden Viehmarktes untersagt.

Bruchsal, 30. Aug. (Rchg. Ztg.) Nachdem die Woche über mehrere Abtheilungen Artillerie hier im Quartier lagen, hatten wir gestern hier verschiedene Truppendurchzüge und die Einquartierung des 1. und 3. Bataillons des 3. bad. Infanterieregiments Nr. 111 mit dem Regimentsstab in einer Stärke von nicht ganz 1000 Mann. In diesem Regiment dienen viele Angehörige der hiesigen Stadt und der Umgegend, und es gab daher manch fröhliches Wiedersehen. Der Gesundheitszustand sämtlicher hier durchgezogener Trupps ist ein durchaus guter zu nennen, und obgleich die Hitze des Tages über noch ziemlich drückend ist, so hörte man von keiner Seite von Unglücksfällen.

Heidelberg, 30. Aug. Der allgemeinen Zeitschriftung entsprechend, welche von den spekulativen Disziplinen mehr und mehr abkommend den exakten Wissenschaften sich mit Vorliebe zuwendet, nimmt das Studium der Chemie einen immer größeren Aufschwung, wird die Zahl der diesem Wissenszweige sich Widmenden an den Universitäten stets größer. In Deutschland wird es nächst Leipzig und München wohl Heidelberg sein, welches im Vergleich seiner Gesamtanzahl den stärksten Zuwachs an jungen Chemikern während der letzten Jahre aufzuweisen hat. Derselbe hat allmählig eine solche Höhe erreicht, daß das chemische Universitätslaboratorium, obgleich erst unter seinem jetzigen Direktor, dem Hrn. Geh. Rath Bunsen, und nach seiner Angabe erbaut, gleichwohl räumlich unzureichend zu werden beginnt. Nicht nur sind sämtliche verfügbare Plätze darin von Laboranten besetzt, so daß regelmäßig eine Anzahl von Aspiranten ab- und den Privatlaboratorien zugewiesen werden mußte, sondern es findet von den mit diesen Verhältnissen näher Bekannten ein Vorausbelegen der Arbeitsplätze für folgende Semester statt. So ist z. B. schon jetzt nach kaum begonnenen Ferien für das Wintersemester kein Platz mehr im chemischen Laboratorium zu erhalten, sondern Alles belegt. Unter diesen Umständen wäre eine Vergrößerung des Laboratoriums durch Anbau, zu welchem der erforderliche Raum vorhanden ist, recht zeitgemäß. Es soll damit keineswegs gesagt sein, daß in den hiesigen Privatlaboratorien nicht auch Nütziges geleistet werde, ja es ist sogar ein recht starkes und blühendes Privatbesitzthum gerade in diesem Fache aus mannichfachen Gründen von hohem Werthe; allein ein mit Staatsmitteln ausgerüstetes Laboratorium hat doch auch seine besonderen Vorzüge, welche mancher Studirende nur ungern vermisst. — Nicht ohne Mühe ist es der Universität gelungen, ein neues Gebäude total zu gewinnen; es ist jetzt zu diesem Zweck ein Grundbesitz des sog. Ballhauses in der Ziegelgasse gemietet worden, doch muß dieser erst zu seiner künftigen Bestimmung durch bauliche Veränderungen tauglich gemacht werden, wozu die auf etwa 1000 fl. veranschlagten Arbeiten eben zur Begehung ausgeschrieben sind.

Mannheim, 30. Aug. (Mannh. Anz.) Nachdem in vielen andern Städten bereits auf gesundheitsgefährliches, d. h. saures oder verdorbenes Bier polizeilich geahndet wird, hat sich dem Vernehmen nach auch der hiesige Gesundheitsrath entschlossen, in ähnlicher Weise eine Ruffahrt zu thun, und wird in Zukunft alles verdächtige Getränk einer sorgfältigen Prüfung unterziehen lassen. Die Kontrolle über schlechtes Bier wird auch ferner selbstredend dem Publikum überlassen bleiben.

Mannheim, 31. Aug. Noch in letzter Stunde und nachdem vergebens auf Abregung von anderer Seite gewartet worden war, trat heute eine Anzahl von Männern aus verschiedenen Kreisen der Gesellschaft zusammen, um dafür Sorge zu tragen, daß der 3. epte-tember nicht unbeachtet an Mannheim vorüberziehe. Nach den gesammelten Beschläffen wird der Vorabend mit dem Geläute der Glocken und Böllerschüssen, der Tag selbst mit einer Revue, Glöckengeläute und Fahnenzucht der öffentlichen und Privatgebäude gefeiert werden. Von einer kirchlichen Feier wird ebenso, wie wegen der bestehenden Ferien von einer Schulfestfeier Umgang genommen. Hoffen wir, daß auch hier das Bedürfnis nach dieser nationalen Festfeier immer mehr Wurzel schlage. — Zum 9. epte-tember findet ein Festbankett bei Badstat, zu welchem der Stadtpräsident und der erste Bürgermeister gemeinsam eine Einladung erlassen haben.

Mannheim, 1. Sept. Die Enthüllung des auf dem hiesigen Friedhofe errichteten Kriegerdenkmals ist, da die Abwesenheit der Garnison die Wahl des 2. September von vornherein ausschloß, auf Sonntag den 28. September Nachmittags festgesetzt worden, als den Jahrestag der Uebergabe Straßburgs. Das aufgestellte Programm ist von der Abt. geleitet, eine bürgerlich-militärische Feier von vaterländischer Bedeutung mit jenem Akte zu vereinigen. Der Festzug soll außer der Garnison die gesamte Schulschule, die Feuerweh, die Gesangsvereine, den Turnverein, den Zweierclub, die im freiwilligen Hilfsdienst des großen Krieges thätig gewesenen Korporationen, die städtischen und Staatsbehörden, die Geisteslichkeit, die Angehörigen der hier ruhenden Krieger, die militärischen Deputationen umfassen. Auf dem Friedhofe wird nach einleitendem Chorale ein Gebet gesprochen, die Festrede gehalten, nach Vortrag des 66. Psalmes „Laudet omnia te, Herr, alle Lande“ wird das Denkmal durch das Komitè der Stadt übergeben werden, unter dreifacher Salve die Hülle fallen und ein Vertreter der Stadt wird das Denkmal Namens der Stadt übernehmen, worauf die Feier mit dem durch drei Musikkorps begleiteten „Großer Gott Dich loben wir“ schließt.

Baden, 30. Aug. Es ist immer ein glänzender Moment der Saison und ruft eine Masse Menschen auf die Straßen, wenn an einem Renntage nach beendigten Rennen die Wagen in langen Reihen zur Stadt zurückkehren. Und so war es auch heute, obgleich ein nebliger Regen der Entwicklung des Schauspiels ein wenig Eintrag that.

Aber doch welcher Anblick von früher gegen heute! Erst schon am Vorabend, welches Gewoge auf der Promenade von den auf die verschiedenen Pferde weitenden Mitglieder der Klubs! Und während der Nacht! Viele mußten sich mit einem Dachlammchen begnügen — und waren höchlich zufrieden, denn Andere fanden keine Unterkunft als in einem Omnibus, einem Eisenbahn-Wagon oder mußten gar mit einer Bank der Promenade vorlieb nehmen. Und am Morgen welches Getreibe auf den Straßen! Da kamen die Wagen von Bernobach und Forbach, von Herrenalb und Wilzbach, Rosstatt und Karlsruhe herein, man rief sich um die Wagenplätze und war schließlich froh, auf einem Bernerwägelchen einen schmalen Sitz zu bekommen. Vierzig Gulden für einen gewöhnlichen Wagen war kein seltener Preis. Aus allen Fenstern der Gasthäuser aber schauten gepuderte Damen, schauten die Männer des Sports auf die Straße herab in freudiger Erwartung der bevorstehenden Fahrt. — Und jetzt! Der gestrige Promenadenabend versammelte nicht mehr Leute vor dem Konversationshause als gewöhnlich. Ganze Zimmerreihen standen in jedem Hause während der Nacht unbenutzt zur Verfügung. Von fremden Wagen war heute nichts zu sehen. Die auf ihren Standplätzen haltenden Droschkenfutcher schauten jeden Vorübergehenden fragend an, ob er nicht Platz nehmen wolle. Von den durch reitende Postknechte geführten Vierspinnern — sonst das eleganteste Fuhrwerk — war heute keine Spur zu sehen und von den Gasthöfen her schauten lange Reihen mit Läden geschlossene Fenster entgegen. Viele Gerüche kamen zusammen, um das diesjährige Rennen nicht in solchem großartigen Maßstabe wie früher Besucher anziehen zu lassen. Es war nicht die Aufhebung des Spiels allein, es war insbesondere auch die Bärenkrise, die Entthüllung des Siegesdenkmals in Berlin, Todes- und Krankheitsfälle in einzelnen hervorragenden Familien; und mit Aufhören dieser Hinderungsgründe ist für die nächsten Jahre wieder neues Leben zu erwarten. Thatsache ist aber, daß statt 350—400 Wagen, wie sie sonst gezählt wurden, gestern nur 140 Wagen vom Rennen zurückkehrten, und weitere Thatsache ist, daß heute auf dem höchsten Punkt der Saison weniger Gäste sich hier befinden, als vor 3 und 6 Wochen.

Baden, 31. Aug. Die Rennen zu Iffezheim haben gestern ihren Anfang genommen und zeigten einen in jeder Hinsicht höchst befriedigenden Verlauf. Die Theilnahme der deutschen Sportsmänner war eine sehr bedeutende, das Publikum war, wie immer; zahlreich vertreten und zeigte lebhaftes Interesse; die Zahl der laufenden Pferde war keine geringere als in den letzten Jahren. Die ausschließliche Leitung hatte der neu gegründete „Internationale Klub“ zu Baden übernommen und führte seine große und schwierige Aufgabe mit Sicherheit und Umsicht durch. Besonders zahlreich war die Theilnahme des Berliner Unions-Klubs; beim Steeple-Chase erschienen auch englische Pferde und Reiter am Posten. Die französischen Pferde fehlten auf dem Lauf. Die Preise waren eben so bedeutend, wie früher; kurz, es zeigte sich, daß Alles geschehen war, um die berühmten Iffezheimer Rennen auf ihrer ehemaligen Höhe zu erhalten und in gleicher großartiger Weise fortzuführen. Auf den städtischen Tribünen waren die Herzogin von Hamilton und die Erbprinzessin von Monaco nebst hohem Gefolge erschienen; auch der Erbprinz von Fürstberg war anwesend. Den Vorstand der Iffezheimer Rennen bilden gegenwärtig: Karl Egon Fürst zu Fürstberg, Herzog von Hamilton, Graf Nikolaus Eberhard, Graf Hendel von Donnersmarck sen. und Fürst Hugo zu Hohenlohe, Herzog zu Weß.

Erstes Rennen. Preis vom Schloß Favorite, 2000 Mark, Verkaufskrennen. Distanz 2,200 Meter. 7 Unterschriften. Es erschienen am Posten: Baron v. Oppenheim's Désesse, Leutnant Baron Malgahn's Amor und H. v. Oppenheim's Hundsdorn; Verkaufspreis sämtlicher Pferde 3000 Mark. Deßse, anfänglich drittes Pferd, siegte nach hartem Kampfe über Amor mit einer Kopflänge.

Zweites Rennen. Zukunftspreis, gegeben vom Berliner Unions-Klub, 3000 Mark, für zweijährige Pferde. Distanz 1000 Meter (die halbe Bahn in gerader Linie.) 13 Unterschriften. Es liefen Dorothee aus dem königl. Hauptgestüt in Gmüß, Novelle vom Grafen Hendel sen., und Knaumandel von Baron Oppenheim. Dorothee und Novelle tritten um den Preis; Dorothee siegte leicht mit gut zwei Längen.

Drittes Rennen. Zukunftspreis, 5000 Francs, für 1870 auf dem Kontinent geborne Pferde. Distanz einmal die Bahn (2000 Meter). 1869 waren 88 Unterschriften erfolgt; da aber sämtliche französische Pferde ausblieben, andere Unterschriften durch Tod erloschen oder eingegangen waren, kamen schließlich nur 3 Pferde zum Posten: Graf Renard's Amalie von Edelreich, Herzog von Ratibou's Palasthame und Leutnant Baron Malgahn's Rose Pompon. Amalie nahm gleich anfänglich die Spitze und siegte leicht mit 2 Längen über Palasthame.

Viertes Rennen. Stadtpreis (Handicap) 5000 Mark. Distanz 4000 Meter (zweimal die Bahn). 21 Unterschriften. 4 Pferde erschienen am Posten, darunter der ehemals berühmte französische Renner Monseigneur, der jetzt im Besitz von Baron Oppenheim ist. Auf dieses, jetzt sechsjährige Pferd hatte man viel Vertrauen; es erhielt im Handicap das schwerste Gewicht, 67 Kilogramm; beim Rennen zeigte es sich aber, daß es mit dieser Belastung der Aufgabe, bei 4 Kilometer Distanz zu gewinnen, nicht mehr gewachsen war. Anfänglich zweites Pferd, wurde es am Ziele legtes. Lady Beth von Mr. Löwen nahm schon beim Ablauf die Spitze und behielt sie bis zum Ziel; sie trug nur 46 1/2 Kilogramm. Hrn. Selsig's Straßburg machte ihr den Sieg streitig (mit 62 1/2 Kilogramm) blieb am Ziel aber zweites Pferd; Graf Hendel's Professor drittes.

Fünftes Rennen. Preis vom alten Schloß (Steeple-Chase Handicap) 3000 Mark. Distanz 5 Kilometer. 19 Unterschriften. 6 Pferde liefen. Es waren: Red Rob von Herrn Döhl'schlager, geritten von Mr. Sayer's; Tarna von Mr. Löwen, geritten vom Grafen Wolff-Retternich; Gramler von Mr. Leig's, geritten von Mr. Yates; Old Fellow von Sir W. Gall, geritten von Mr. Woodhouse; Pademad vom Grafen Fürstberg, geritten von Craushaw; Diomed von Baron Oppenheim, geritten von Hrn. Baldazzi. — Es war ein sehr schönes Rennen, in welchem brillant geritten wurde, und die Chancen auf interessante Weise wechselten. Old Fellow war Anfangs an der Spitze, wurde aber am Ziel viertes Pferd; Red Rob und Tarna tritten gleich um den Sieg, das englische Reiten siegte aber über das österreichische; Red Rob blieb Sieger, Tarna wurde zweites, Gramler drittes Pferd. Ein Unfall kam nicht vor.

Freiburg, 31. Aug. Der „Freib. Ztg.“ entnehmen wir, daß am 9. September zur Feier des Großherzoglichen Geburtstags altkatholischer Gottesdienst hier stattfinden wird. Da die hiesigen Altkatholiken einen eigenen Seelsorger zur Zeit noch nicht besitzen, eine

Für Gemeinden unentbehrlich.

So eben ist in der Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hof- u. Staats-Handbuch

des Großherzogthums Baden. 1873.

Preis 3 fl.

Karlsruhe, den 15. Juli 1873.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung. 378 4. Weinheim an der Badischen Bergstraße.

493. 1. Oberkirch.

Sparkasse Oberkirch.

An die Stelle des mit Tod abgegangenen seitherigen Sparassens-Regners Hr. Carl Herrmann wurde der hiesige Bürger und Kaufmann, Hr. Leopold Erdrich, ernannt und heute in diesen Dienst eingeweiht, was hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Oberkirch, den 1. September 1873.

Der Vorstand. D. v. o.

Als ein Mittel, den Magen in gesunder Kraft zu erhalten und dem Körper Widerstandsfähigkeit gegen alle anstehenden und epidemischen Krankheiten zu verleihen, hat sich der auf den diversen Welt-Ausstellungen preisgekürnte, den Magen und Unterleib erwärmende, den Appetit erregende und die Verdauung befördernde Magenbitter

„Wahrer Jacob“

erfunden und allein fabricirt von

Jacob Drouven & Comp.

in Coblenz,

Plan Nr. 13 am Bogen,

während der glücklichen Festtage von 1864, 1866 und 1870 vortheilhaft bewährt, das alle anderen ähnlichen Mittel tief gegen ihn im Schatten stehen.

Zu haben bei den Herren: Hof-Conditor Rishaupt, Hof-Conditor Dehler, Hof-Viel. Louis Lauer, Conditor Fell, Gastw. Deugler, „Roth. Haus“, Gastw. Pfand, zum Erbprinzen, Bierbrauerei, J. Bischof, Restaur. W. Bauer, Schin. S. Reckleiner, früher Born, W. Schmidt, Langestraße, Th. Brügler in Karlsruhe. 164. 2.

376. 4. Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene einperbige Gaskraftmaschine ist wegen Aufstellung einer Größeren sofort zu verkaufen durch Max Gross in Stuttgart.

462. 3. Freiburg.

Feuerfeste Kassen

in Schrank-, Schreibpult- und Kommode-Format unter Garantie mit eigenem Patent

empfehlen in Auswahl

C. Strack,

Patent-Inhaber.

504. 1. Rotterdam.

Chirurg. Instrumentenmacher

können sofort eintreten bei

Ad. Linden,

Chirurg. Orthop. Instrum.

Rotterdam.

491. 2. Karlsruhe.

Abhanden gekommener Hund.

Ein großer Jagdhund, kurzhaarig, schwarz, mit weißer Brust, auf den Namen „Nimrod“ hörend, auf dessen Halsband der Name von Druffel eingravirt steht, ist abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Manrer, Hotel zum Goldenen Adler.

vom Staate concessionirt.

Gründliche Heilung selbst veralteter Fälle von ge-

heimen Kranth., schwächenden Ausflüssen, Nervenerrüthung, Impotenz, Rheumatis-

mus etc. Dr. Rosenfeld, Specialarzt in Berlin, Einstr. 30. Auch brieflich. -rospecte gratis. (3876) R. 624. 21.

Geheime und Hautkrankh.

Frauenkrankheiten, Schwächestände etc. auch die veraltetsten Fälle heile ich briefl. schnell und sicher Dr. Warmuth, Berlin, Prinzenstr. 62. 501. 1.

Pensions - Anerbieten.

Unterzeichnete nimmt bis 1. October d. J. wieder einige Knaben aus guten Familien zur Vorbereitung für eine höhere Klasse des Realgymnasiums oder für das Polytechnikum in sein Haus auf. Näheres durch die Prospekte.

Bremer, latth. Stadtpfarrer.

Polytechnikum zu Karlsruhe.

Die Aufnahme von Studierenden für 1873/74 betr. Das Studienjahr zerfällt in zwei Semester. Das Wintersemester beginnt mit dem 1. October und schließt mit dem 15. März; das Sommersemester beginnt mit dem 15. April und schließt mit dem 31. Juli. Die Anmeldungen zur Aufnahme werden auf dem Secretariate des Polytechnikums für das Wintersemester vom 30. September an, für das Sommersemester vom 13. April an angenommen. Die Aufnahmepflichtungen finden am 1. u. 2. October, resp. am 15. u. 16. April statt. Zum Eintritt in das Polytechnikum ist erforderlich: zurückgelegtes 17tes Lebensjahr und der Nachweis allgemeiner Schulbildung, sowie der für den zu hörenden Unterricht notwendigen Vorkenntnisse. — Die Neueintretenden haben vorzulegen: ein Alterszeugniß, eine Heimathsurkunde oder einen Paß, ein Zeugniß von der zuletzt besuchten Lehranstalt, oder, wenn sie eine solche unmittelbar vorher nicht besucht haben sollten, ein Sittenzugniß von der Obrigkeit des letzten Aufenthaltsortes. Diejenigen, welche noch unter elterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt stehen, haben ferner eine obrigkeitlich beglaubigte Erklärung der Eltern oder Vormünder vorzulegen, in welcher diese ihre Einwilligung zum Besuche des Polytechnikums geben und sich zur Gewährung der zur Vollenbung der Studien nöthigen Mittel verbindlich erklären. Das Programm, welches das Verzeichniß der Vorlesungen und die Studienpläne der einzelnen Schulen enthält, ist gegen Einlegung von 24 Kreuzern in Marken durch den ersten Diener des Polytechnikums, Herrn Fischer, portofrei zu beziehen. Karlsruhe, den 22. August 1873.

Die Direction der großherzoglich badischen Polytechnischen Schule. 411. 2. 631. 11. Karlsruhe und Baden-Baden.

6% Pfandbriefe der Amerikanischen Boden-Credit-Anstalt (United States Mortgage Co.)

Die genannte Anstalt, begründet mit einem Actien-Kapital von fünf Millionen Dollars, gibt 6% Pfandbriefe, al pari rückzahlbar in Gold innerhalb 50 Jahren, in Stücken

à Doll. 1000 in Gold } zum Cours von 91 1/2 %
" 500 " } den Dollar à 2 1/2 fl. ge-
" 100 " } rechnet,

aus, und sind wir beauftragt zu diesem Preise ohne weitere Kosten abzugeben.

Die Geschäfte genannten Instituts beschränken sich auf hypothekarische Darlehen in den Vereinigten Staaten Amerika's, und zwar dürfen auf Wohnhäuser nur bis zur Hälfte, auf Grundstücke, welche eine andauernde und sichere Rente liefern, nur bis zu einem Drittel des abgeschätzten Werths Vorschüsse geleistet werden.

Theater und Etablissements ähnlicher Natur, Minen, Terrains ohne Erträgniß, sind von der Beleihung gänzlich ausgeschlossen.

Karlsruhe & Baden-Baden.

G. Müller & Cons.

758. 9. Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend:

D. Ohio	2. Sept. nach Baltimore	D. Hermann	1. Oct. nach Newyork
D. Newyork	3. Sept. " Newyork	D. Mosel	4. Oct. " Newyork
D. Weser	6. Sept. " Newyork	D. Leipzig	7. Oct. " Baltimore
D. Braunschweig	9. Sept. " Baltimore	D. Hohensollern	8. Oct. " Newyork
D. Hansa	10. Sept. " Newyork	D. Rhein	11. Oct. " Newyork
D. Main	13. Sept. " Newyork	D. Kronpr. Fr. W. 15.	15. Oct. " Newyork
D. Bremen	17. Sept. " Newyork	D. Weser	18. Oct. " Baltimore
D. Deutschland	20. Sept. " Newyork	D. Ohio	21. Oct. " Baltimore
D. Baltimore	23. Sept. " Baltimore	D. Newyork	22. Oct. " Newyork
D. Amerika	24. Sept. " Newyork	D. Hansa	25. Oct. " Baltimore
D. Donau	27. Sept. " Newyork	D. Braunschweig	28. Oct. " Baltimore
D. Berlin	30. Sept. " Baltimore	D. Graf Bismarck	29. Oct. " Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thlr., zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Preis. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. C.

von Bremen nach Neworleans

eventuell via Havre und Havana

D. Strassburg	10. September	D. Frankfurt	8. October
D. Hannover	24. September	D. Köln	22. October

Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

ebenso die concessionirten Agenten: 759. 9.

Heinr. Knauth jr. in Karlsruhe.

R. Fleisch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermeist. Baumann in Steinmarnen, Rathsh. Marins in Kirrlach, S. E. Bar in Weingarten, S. Oberheimer in Odenheim, L. Ross in Lichtenan, G. Kramer in Forstheim, B. Lindner in Breiten, für die Generalagenten Rabus & Stoll in Mannheim.

Zu Vertragsabschlüssen sind ermächtigt: Fried. Hal Sohn in Karlsruhe; Fr. Diehm in Ettlingen; Aug. Grieb in Durlach

für die Generalagentur von Gundlach & Bärenklau in Mannheim. 376. 13.

Julius Goldschmit,

Ludwigshafen a. Rh.

Amerikanisches Passage-, Wechsel- und Speditionsgeschäft.

Ausländische Weine

lagernd im königl. Zollkeller hier, zum Preise von Tlhr. 34 bis Tlhr. 130 per Dypst (225 Liter) unverkollt (Zoll Tlhr. 14 1/2, das Dypst), als: Cöses, Bordeaux, Burgunder (Nuits), St. Mercury, St. Martin, Narbonne courant-stiau, Roussillon rec. rouge et blanc), Montecarlo, Picpoul etc. etc.

Sämmtliche Weine können an allen Werktagen während der Zollbureau-stunden am Fuß versucht werden, wie auch auf Verlangen Proben pr. Post versandt werden. 499. 11.

Julius Goldschmit, Ludwigshafen a. Rh.

Rudolf Albinus & Co.

Bankgeschäft.

Berlin, Spandauer-Brücke 16

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Effekten etc. und führen bei niedriger Provision Speculationen gegen Depot in coulantester Weise aus. 317. 3.

Allgemeine Verpflegungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.

In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 31. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.		
in Baar	fl. fr.	in Stücken zu	fl. fr.	
in baar	7,973 10	10 fl. . .	1,500,000 —	
in vorräthigen Scheinen	629,000 —	in Stücken zu	5 fl.	900,000 —
				2,400,000 —
		Diverse Creditoren		4,835 13
				2,404,835 13

*) Der Schätzungswert der sämmtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt 3,291,904 fl. 30 kr.

**) Der Cours der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt 1,023,843 fl. 15 kr.

†) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgefolgten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 1,771,000 fl. — kr.

Mit Bezug auf Artikel 7 des obigen Gesetzes machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Darlehens-Kassenscheine am 1. Juli 1872 begonnen hat.

Diese Einlösung gegen baares Geld findet bei unserer Hauptkassier hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden statt. Die gesetzliche Verbindlichkeit der Verpflegungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.

Karlsruhe, den 1. September 1873.

Der Verwaltungsrath. Junghans. Rheinbold.

Züchtige Kesselschmiede,

sowie Zölche, welche auf Rahmen und Zenderarbeit geübt sind, finden dauernde und gutbezahlte Auftragsarbeit in der Schweizerischen Lokomotiv- u. Maschinenfabrik in Winterthur.

485. 2. H-4560-Z. 492. Bruchhausen.

Lehrstelle-Gesuch.

Ein protestantischer Pfarrer, mittlerem Alters, sucht mit bescheidenen Ansprüchen eine Lehrstelle an einer öffentlichen oder Privat-Anstalt, in einer der größeren Städten Deutschlands (und des Elbes). Ausweise über Befähigung und Einkommen werden beigebracht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 512. 1.

Lehrerin gesucht.

An der hiesigen höheren Töchterschule ist die Stelle einer Lehrerin auf 1. November d. J. zu besetzen. Die Lehrerin soll der französischen Sprache vollständig mächtig sein, zum Unterricht in dieser, sowie im Englischen, in der Geschichte, Literaturgeschichte und Geographie befähigt sein. Der Gehalt beträgt p. Jahr 500 fl. nebst freier Wohnung. Bewerbungen bitten wir unter Vorlage etwaiger Zeugnisse innerhalb 14 Tagen anher einzureichen. Eberbach a. R., 30. August 1873. Der Aufsichtsrath. Höchster, Stadtpfarrer.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonial-, Material- und Farbwaren-Geschäft ein gross & detail in Mannheim wird ein solider und tüchtiger junger Mann pr. 1. October als Magazinier zu engagiren gesucht. Offerte Z. Z. 1225 poste restante Mannheim. 459. 2.

Commis-Gesuch.

Für mein Spezerei-, Cigarren- u. Geschäft suche ich einen gewandten Verkäufer, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. Joh. Ch. Loss in Heidelberg. 513. 1. Freiburg.

Arbeiter-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem können 2 tüchtige Arbeiter dauernde Beschäftigung finden. Alexander Hohrwaßer, Blechnermesser, Freiburg i. Br., Schiffstraße Nr. 8.

Maurer-Ballier

und ein Bauzeichner, welche selbstständig arbeiten können, werden zu sofortigem Eintritt gesucht. B. Wirth Baugeschäft H2101Mm. in Mannheim.

Wohnungen zu vermieten.

Gernsbacherstraße Nr. 28 ist der zweite und dritte Stock, bestehend je in 1 Salon, 4 Zimmern, Mansarde, Küche, Keller etc. auf Jahr zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, Kaufmann C. Esinger.

Schafweideverpachtung.

Die Ausübung der Schafweide auf hiesiger Gemarkung mit 250 Stüd pro 15. October 1873 bis 1. April 1874 läßt die Gemeinde am Donnerstag den 4. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus öffentlich verpachten. Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. Bruchhausen, den 30. August 1873. Das Bürgermeist. Bach.

Verm. Bekanntmachungen.

496. 1. Pforzheim. Versteigerung eines Steinschleifereigeschäftes.

Wegen Abbleben des Eigentümers wird das, unter der Firma Barth u. Feiler dahier betriebene Glas- und Steinschleifereigeschäft am Mittwoch den 10. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokale der genannten Firma, Sophienstraße Nr. 220 dahier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, was mit dem Anfügen verkündet wird, daß das Geschäft durch eine Dampfmaschine von zwei Pferdekraften getrieben und zur Beschäftigung von 15 Arbeitern eingerichtet ist, daß solches mit allen Einrichtungen nebst Waren- und Material-Vorräthen übergeben wird und sogleich angetreten werden kann; da dasselbe seither ohne Unterbrechung betrieben worden, so wird auch die ganze Kundschaft dem neuen Erwerber übergeben. Anschlag . . . 4612 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Pforzheim, den 29. August 1873. Groß, Notar Weigand.

Versteigerung.

Die unterzeichnete Stelle bringt am 11. d. Mts. Vormittags 8 Uhr anfangend, für den Militärdienst unbrauchbares Sattelzeug, Geschirrsachen, Schanzzeug, kupferne Kessel und sonstige Eisenwaaren etc. etc. zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Karlsruhe, den 31. August 1873. Königl.ches Train-Depot 14.

Grasversteigerung.

Samstag den 6. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf Groß. Domäne Scheibshardt der Rehmgraswuchs von circa 70 Morgen Wiesen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 30. August 1873. Groß, Gutsverwaltung.